GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

FIONA GEUSS
PRESSEREFERENTIN NATIONALGALERIE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Berlin, 6. September 2023

PRESSEMITTEILUNG
Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart
Invalidenstraße 50/51, 10557 Berlin-Mitte
Di, Mi, Fr 10 – 18 Uhr, Do 10 – 20 Uhr, Sa + So 11 – 18 Uhr

Nadia Kaabi-Linke. Seeing Without Light
8. September 2023 – 7. April 2024
Eine Sonderausstellung der Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin
Eröffnung: Donnerstag, 7. September 2023, 19 Uhr

In ihrer Einzelausstellung im Hamburger Bahnhof erkundet die Berliner Künstlerin Nadia Kaabi-Linke historische Auslöschungen und untersucht die Rolle von Zensur und Gewalt in der Kunst- und Politikgeschichte Mitteleuropas. Im Zentrum steht das Projekt „Blindstrom for Kazimir“ zu einer Sammlung von in den 1930er-Jahren vom sowjetischen Geheimdienst zensierter Gemälde. Zudem ist die Neuproduktion „Bud’mo“, ein im Frühjahr 2023 in der Ukraine produziertes Video-Klangprojekt, zum ersten Mal im Hamburger Bahnhof zu sehen. Eigens für die Ausstellung entstanden ist auch die Installation „Platform 69“ (Gleis 69), die sich den stillgelegten Güterbahnhof Moabit bezieht, von wo während der NS-Zeit mehr als 30.000 Menschen deportiert wurden. Die bislang umfangreichste Einzelausstellung der Künstlerin in Berlin zeigt Werke aus zwei Jahrzehnten künstlerischen Schaffens.

Seit zwei Jahrzehnten beschäftigt sich die in Berlin lebende Künstlerin Nadia Kaabi-Linke mit den Spuren von Gewalt in der heutigen Gesellschaft und macht in ihren Kunstwerken sichtbar. In ihrer Einzelausstellung im Hamburger Bahnhof zeigt sie mehrere Werke, die sich direkt auf die Stadt Berlin beziehen. Kaabi-Linke, geboren in 1978 in Tunis mit ukrainischem und tunesischem Hintergrund, hat zwei neue Werke entwickelt, die im Mittelpunkt dieser Präsentation stehen: „Blindstrom for Kazimir“ (2023) und „Bud’mo“ (2023). Darüber hinaus zeigt die Ausstellung zwei neu entstandene ortsspezifische Installationen, „Platform 69“ (2023) und „Die Alte Mauer“ (2023) die auf die Geschichte des Hamburger Bahnhofs und die Architektur des Ausstellungsraums reagieren.

Die Besucher*innen werden von der Rauminstallation „Blindstrom for Kazimir“ empfangen. Die scheinbar schlichte Intervention mit schwarzen und weißen Rechtecken an den Wänden beruht auf dem Spezfond, eine von den sowjetischen Behörden in den 1920er- und 1930er-Jahren zusammengetragene Sammlung zensierter Gemälde. Diese historische Episode kultureller Unterdrückung findet einen aktuellen Widerhall in den russischen Angriffen auf ukrainische Kulturstätten und Sammlungen seit der russischen Invasion in der Ukraine im Februar 2022. Das Thema der Zerstörung wird in der nächsten Arbeit wieder aufgegriffen. Das großformatige Gemälde „Sepulchre“ (2013–2014) hängt vor Fadenvorhängen von der Decke. Es ist ein lebensgroßer Transferdruck eines Grabsteins von einem Berliner Friedhof, der die Spuren der Kämpfe des Zweiten Weltkriegs trägt.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

Der Bezug zu Berlin liegt weiteren Werken der Ausstellung zugrunde. Das Triptychon „Am Hegelplatz“, „These Goddamn Boys All Stealing“ und „Mistake Out – Friedrichstadt“ (2008) geht von einem bestimmten Ort in der Stadt aus und deckt Spuren historischer Ereignisse auf, die im Laufe der Zeit fast unsichtbar geworden sind.

Zwei Werke mit Bezug zu Deutschland sind eigens für die Ausstellung entstanden. Die Videoinstallation „Bud’mo“ (ein Trinkspruch des ukrainischen Volksmunds, der in etwa „Lasst uns sein“ bedeutet) im Zentrum der Ausstellung versetzt die Besucher*innen in den sogenannten Partisanenwald Chornyi Lis (schwarzer Wald) und den Bronetskyi-Wald im ukrainischen Galizien. Sie verweist auf historische Zusammenhänge und teilweise vergessene oder versteckte Überschneidungen der ukrainischen, deutschen und russischen Geschichte. In der Installation finden täglich um 15 Uhr Rundgänge für die Besucher*innen statt. Die Installation „Plattform 69“ (Gleis 69) besteht aus zwei Bänken, die die Künstlerin in Objekte verwandelt hat, die wie Folterinstrumente aussehen. Eine Bank ist am Ende des Ausstellungsraumes installiert, die andere im nicht zugänglichen Garten auf der Rückseite des Forum Hamburger Bahnhof. Die Installation bezieht sich auf die Bahnsteige 69, 81 und 82 des benachbarten, inzwischen stillgelegten Güterbahnhofs Moabit, von wo aus während der NS-Zeit mehr als 30.000 Menschen zusammengetrieben und in Ghettos und Vernichtungslager deportiert wurden.

Kaabi-Linkes Erkundung unsichtbar gewordener Geschichten beschränkt sich nicht auf Berlin. Die Installation „Under Standing Over Views“ (2009) lädt die Besucher*innen ein, sich unter eine große, von der Decke herabhängende Karte der Vereinigten Arabischen Emirate, wo die Künstlerin von 1990 bis 1995 lebte, zu begeben. Sie besteht aus Hunderten verschiedenfarbiger und unterschiedlich geformter Farbfragmente, die die Künstlerin von Mauern in mehreren Städten gesammelt hat. Zudem erinnert am Beginn der Ausstellung „Fatima“ (2010) an die tunesische Großmutter der Künstlerin und die Frauen ihrer Generation, während die Skulptur „Salt and Sand“ (2016) am Ausstellungsende unmittelbar auf die Geschichte der britischen Kolonialherrschaft in Indien verweist.

Die Ausstellungsarchitektur ist eine Antwort auf den Ausstellungstitel „Seeing Without Light“. Fadenvorhänge schaffen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit, Klarheit und Unschärfe beim Gang durch die Ausstellung. Die durchlässigen Vorhänge stehen als Metapher für Kaabi-Linkes Auffassung von Geschichte als einer zeitlichen Dimension, die in den Schichten unseres Lebens gleichzeitig abwesend und präsent ist. Hinter der scheinbar ruhigen Oberfläche verbergen sich die Spuren von Gewalt, die alle Werke der Künstlerin bestimmt. Kaabi-Linkes künstlerische Praxis untergräbt Regime der Macht, die Körper, Grenzen und soziale Strukturen kontrollieren. Durch feministische, postmoderne und postkoloniale Blickwinkel –deckt sie ein breites Spektrum vergangener und aktueller Ungerechtigkeiten auf, die die menschliche Existenz beeinflussen.

Im Rahmen der **Berlin Art Week** finden am **16. September 2023** um 16 Uhr ein Künstler*innengespräch sowie am **17. September 2023** um 16 Uhr ein Konzert des Fragmentation Orchestra statt. Am **5. November 2023** um 13 Uhr gibt die Künstlerin einen Ausstellungsrundgang. Teilnahme ohne Anmeldung mit gültigem Ausstellungsticket.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

FIONA GEUSS
PRESSEREFERENTIN NATIONALGALERIE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

In Zusammenarbeit mit dem Ukrainischen Institut und dem Goethe Institut Ukraine findet zudem eine Gesprächsreihe statt. Am **7. Dezember 2023** spricht die ukrainische Regisseurin Alina Matochkina über ihr Dokumentarfilm-Portrait der ukrainischen Künstler*innen Ada Rybachuk und Volodymyr Melnichenko; am **25. Januar 2024** befasst sich eine Podiumsdiskussion mit Massakern des Zweiten Weltkrieges in der Ukraine; am **7. März 2024** diskutiert ein Vortrag Kaabi-Linkes Werk und die Angriffe auf Kunst und Kultur in der Ukraine seit der russischen Invasion 2022. Die Reihe findet im Forum Hamburger Bahnhof statt. Teilnahme ohne Anmeldung und kostenlos.

Aktuelle Informationen unter www.smb.museum/hbf

Begleitend zur Ausstellung erscheint die dritte Ausgabe der Katalogreihe des Hamburger Bahnhofs, herausgegeben von Silvana Editoriale Milano.

Die Ausstellung wird kuratiert von Sam Bardaouil, Direktor Hamburger Bahnhof, und Daria Prydybailo, Kuratorin Hamburger Bahnhof.

Die Ausstellung wird ermöglicht durch die Freunde der Nationalgalerie und Burger Collection, Hong Kong und TOY Freunde.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

FIONA GEUSS
PRESSEREFERENTIN NATIONALGALERIE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).